

Bist deppert? Gscheites und Unsinn/ Alarmsignal für den „Alt-Kanzler“?

„Jetzt wird in Österreich alles gut“ titelt die renommierte deutsche Tageszeitung „Die Welt“ in ihrer Mittwoch-Ausgabe auf der ersten Seite. Und zeigt ein Foto – nein, nicht von Sebastian Kurz!, sondern von Alexander Van der Bellen, Greta Thunberg und Arnold Schwarzenegger. Aufgenommen wurde das Bild beim Klimaschutz-Gipfel in Wien, wo die 16-jährige schwedische Aktivistin Thunberg im Mittelpunkt stand. Im Bericht im Blattinneren der „Welt“ geht es – nein, nicht um Sebastian Kurz, sondern um den „Greta-Effekt“, der in Schweden verpufft ist.

„Bist deppert?“ titelt die zweite renommierte deutsche Tageszeitung, die „Süddeutsche“ auf ihrer ersten Seite am Mittwoch. Und zeigt ein Bild – ja, von Sebastian Kurz! Im Text heißt es: „Das schöne Österreich erlebt bewegte Wochen. Ibiza-Video, Regierungskrise, Kanzlersturz. Und Niki Lauda ist auch gestorben. Ein Sittengemälde.“ Um dieses Sittengemälde im Blattinneren dann fast noch salopper als auf der Vorderseite mit „Oida“ zu übertiteln. Ehe der Autor jenes Blattes, das an der Aufdeckung der Ibiza-Affäre der FPÖ maßgeblich beteiligt war, dann manch Gscheites und einigen Unsinn über Österreich und die Österreicher verbreitet.

Fast verwunderlich übrigens, dass die dritte renommierte deutsche Tageszeitung, die „Frankfurter Allgemeine“, ihre Titelseite am Mittwoch nicht nur Kurzfrei, sondern überhaupt Österreich-frei hält. Das, so der Eindruck, passierte seit Tagen nicht mehr. Auf Seite 5 der FAZ kommt dann Österreich ja doch noch zu „Ehren“ – unter



dem Titel „Die Rückkehr des HC Strache“.

Ach, und dann erschien gestern auch die Wochenzeitung „Die Zeit“. Auch die verzieht ihren Titel mit einem Fragezeichen: „Was will Kurz?“

Ja, selten zuvor, vielleicht seit Jahrzehnten nicht, hat man sich in Deutschland so viele Fragen über Österreich gestellt wie dieser Tage. Manche glauben, die Diagnosen zu wissen – um letztlich dann doch wieder mehr oder weniger weit danebenzuzielen.

Wenn etwas klar ist: Ibiza, das Platzen der türkis-blauen Koalition, das Ausrufen von

Neuwahlen, die Abberufung von Kanzler Kurz, die möglicherweise labilen Zustände in den kommenden Monaten – all das findet größte Aufmerksamkeit auch über die Landesgrenzen hinaus.

Aber das Interesse an Sebastian Kurz, der als Kanzler von den deutschen Medien so umgarnt wurde, lässt schon zwei Tage nach seiner Abberufung sichtlich nach. Selbst der Kurz-Leibjournalist Paul Ronzheimer, der noch in der Vorwoche mit einem „Kurz-Exklusivinterview“ in der „Bild“ geprahlt hatte, als unter anderem zeitgleich auch die „Kronen Zeitung“ eines lieferte, widmet dem Nicht-mehr-Kanzler in der Mittwoch-Ausgabe nur noch dürre 26 Zeilen. Ein Alarmsignal für den „Alt-Kanzler? Ja, aber derzeit noch mit einem Fragezeichen...“



1 Demokratische Verfassungen beruhen auf zwei Elementen: Einerseits sind allgemeine, freie, gleiche und geheime Wahlen vorgesehen. Andererseits gibt es einen Katalog von Grund- und Menschenrechten. Würde das fehlen, so könnte der Staat jeden von uns willkürlich einsperren, foltern oder umbringen.

2 Wer ein Gesetz wie beschließen darf, für die Umsetzung zuständig ist und im Streitfall entscheidet – auch das ist in der Verfassung geregelt. Vereinfacht kann man sagen, dass durch sie bestimmt wird, was die Vertreter im Parlament sowie Regierung und Gerichte oder der Bundespräsident als Staatsorgane machen dürfen. Ziel ist, dass sowohl

Die

nicht ein Organ zu viel Macht bekommt als auch in Krisen das Funktionieren des Staates gesichert ist.

3 Wir wählen ja nicht den Bundeskanzler und die Minister, sondern Parteien in den Nationalrat sowie unabhängig davon den Bundespräsidenten. Dieser ernennt den Kanzler und auf dessen Vorschlag weitere Regierungmitglieder, muss aber die Mehrheitsverhältnisse im Parlament beachten. Ansonsten können die Abgeordneten zum Nationalrat der Regierung ihr Misstrauen aussprechen.

4 Das klingt kompliziert und macht trotzdem Sinn: Weder soll der Bundespräsident zu viel Macht haben, dass er als Kanzler angelobt, wen immer er will. Etwa irgendeinen Schauspieler, Musiker oder Sportler. Noch soll es für eine Regierung mit parlamentarischer Parteienmehrheit unbeschränkte Möglichkeiten des Machtrausches geben. Dann könnte der Bundespräsident sogar den Nationalrat auflösen und so Neuwahlen bewirken oder die Regierung entlassen.



Van der Bellen pries in seiner Rede die „Schönheit“ der Verfassung.

Foto: Roman Zach-Kiesling

Eleganz der Verfassung

In sozialen Netzwerken macht ein Bilderwitz die Runde. Eine Frau unterstellt ihrem selig lächelnden Mann, dass er an eine andere denkt. Er aber träumt: „Die Bundesverfassung ist so elegant!“ Seitdem Bundespräsident Van der Bellen das sagte und über die „Schönheit unserer Verfassung“ sprach, ist dieses Regelwerk in aller Munde . . .

5 Vor diesem Hintergrund hilft die Verfassung in der aktuellen Regierungskrise die Geschehnisse zu verstehen und einen Ausweg zu finden. Nach dem Rücktritt aller Minister aus der FPÖ hatte die Regierung von Ex-Kanzler Kurz nicht mehr das Vertrauen des Nationalrats. Daher wurde sie in einer Abstimmung abberufen. Ob man dem zustimmt oder nicht: Das ist Demokratie und das gute Recht der Nationalratsabgeordneten. Doch was nun?

6 Jetzt kommt die Eleganz der Verfassung ins Spiel! Wir brauchen eine Regierung. Die Beispiele des Bundespräsidenten dafür: Ohne Regierungsmitglieder würden im Finanzministerium wichtige Banküberweisungen nicht veranlasst und im Justizministerium not-

wendige Richterposten nicht besetzt werden.

Es ist unmöglich, die Neuwahlen im September einfach abzuwarten. Deshalb kann der Präsident Beamte oder Experten als Kanzler und Minister mit den Regierungsgeschäften betrauen. Die Misstrauensoption des Nationalrats gewährleistet, dass er sich sorgsam überlegt, wer das sein soll.

7 Freilich müssen die staatlichen Akteure in der Verfassungswirklichkeit den Willen für hübsche Lösungen haben. Rein theoretisch könnte sonst Van der Bellen einen Drogensüchtigen zum Kanzler ernennen, dem natürlich vom Nationalrat wieder das Misstrauen ausgesprochen würde. Oder eine nur scheinbar untadelige Persönlichkeit als Neukanzler will vom

Präsidenten Sektenmitglieder als Minister, was dieser klarerweise ablehnt.

Oder die Parlamentsparteien sprechen aus Jux oder Bösartigkeit absolut jeder Regierung das Misstrauen aus. Dann gäbe es eine Blockadesituation. Zum Glück wird das nicht passieren, weil wir mit Ausnahme von ein paar dummen Extremisten alle anerkennen, wie schön die Verfassung ist.

8 Die Schönheit der Bundesverfassung lässt sich anhand ihrer Grundprinzipien, Baugesetze genannt, zusammenfassen. Die Machtaufteilung von Parlament, Regierung und Gerichtsbarkeit nennt man Prinzip der Gewaltenteilung. Das demokratische Prinzip verlangt, dass Politiker als Amtsträger jede ihrer Entscheidungen gegenüber



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

uns Bürgern verantworten müssen und abgewählt werden können.

Das republikanische Prinzip besagt, dass das Staatsoberhaupt ein gewählter Präsident und kein Kaiser oder König ist. Aufgrund des bundesstaatlichen Prinzips sind wir in neun Bundesländern organisiert. Das rechtsstaatliche Prinzip garantiert, dass das Handeln der Staatsorgane nur im Rahmen der Gesetze erfolgen darf. Das liberale Prinzip bedeutet, dass durch die Menschenrechte die persönliche Freiheit gesichert ist. All das ist schön so!